Hinauf nach Wildhaus

Autor(en): **Niederer, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **44 (1954)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HINAUF NACH WILDHAUS

von Redaktor Hermann Niederer

Es ruhten alle Winkelhaken, es schliefen in Kasten und Magazinen die Lettern und die Matrizen, es rollte keine Kunst- und Werk- und Zeitungsdruckmaschine, es klapperte keine Schreibmaschine und alle Tintenfässer waren zu — so sah es am 9. Juni Anno 1953 in der Buchdruckerei E. Löpfe-Benz AG, oben an der Signalstraße wie unten am Bahnplatz, aus. Und das an einem Tag, da es sonst dröhnt und rasselt und emsiges Gekrabbel der Jünger Gutenbergs die Arbeitsräume erfüllt.

Diese Stille verdankte man einem dreifachen Jubiläum unseres verehrten Seniorchefs Herrn E. Löpfe-Benz: seinem 75. Geburtstag, seinem 60jährigen Berufsjubiläum und dem Gedenken an 40 Jahre eigenen Geschäftsbetriebes. Bei diesem Anlaß wollte er seine Angehörigen samt allen Abteilungsleitern und dienstbaren Geistern zu *einer* großen Familie vereinigt sehen; sie alle sollten das Arbeitsgewand für einen Tag ausziehen und zusammen ausfliegen in unsere schöne Bergwelt.

Ein liebenswürdiger Vorschlag, von allen mit Begeisterung aufgenommen, auch vom Zeitungsschreiber am O.T. Nur verursachte die Ausführung des Vorhabens diesem etwelches Kopfzerbrechen. Er war nämlich sonst immer der Meinung, die Zeitung sei für die Abonnenten so etwas wie das tägliche Brot, ohne die Zeitung und ohne das Neueste aus Hinterkrähen und Honolulu könnten sie gar nicht leben. Er wollte also unbedingt wenigstens ein «Morgenblatt» herausbringen. Unmöglich! technisch unmöglich! erklärten die Herren im Setzersaal. Fast wäre es zum Bürgerkrieg in der Druckerei am Bahnplatz gekommen, doch um die Jubiläumsstimmung nicht zu stören, gab der Redaktor nach, wie es ja bekanntlich immer der Gescheitere ist, der nachgibt.

Und siehe da! — an bewußtem Zeitungstag, dem eine den Fall erklärende Presse-Mitteilung des Verwaltungsrates vorausgegangen war, hat kein einziger der Abonnenten reklamiert. Wenigstens nicht so, daß wir's hören konnten. So ein gelegentliches Nichtstun birgt, wie das Erlebnis zeigt, für den Redaktor sogar seine besondere Annehmlichkeit; er darf sich am Abend aufs Ohr legen im frohen Bewußtsein, mit keinem unbedachten Wort irgendwo Aergernis erregt zu haben.

Morgens 9 Uhr standen vier große Autocars auf dem Schäflegartenplatz bereit und nahmen die 120köpfige Reisegesellschaft auf. Je näher man der rauschenden Thur kam, um so mehr breitete sich helles Sonnenlicht über Tal und Berge. Zwar fuhren die Wagen nicht wie am 9. Oktober 1934, als uns ein anderer Jubiläumsausflug nach Unterwasser führte, die Wasserfluhkehren hinauf, dafür konnte man sich im romantischen Straßenwinkel von Lütisburg, vor und nach dem polternden Uebergang über die alte hölzerne Thurbrücke, gegenseitig zuwinken.

Akkurat zur Mittagszeit landete man auf dem Parkplatz des Hotels «Acker» in Wildhaus und alles setzte sich in der aussichtsreichen Hotelterrasse «zum lecker bereiteten Mahle». Doch zuerst ward dem Tag sein geistiges Gepräge gegeben: der Seniorchef, Geburtstags- und Geschäftsjubilar wandte sich in freundlicher Ansprache an die große Tischgesellschaft, erinnernd an seine Lehrjahre bei Theodor Wirth am «Stadtanzeiger» in St. Gallen, an die Wanderzeit und den Besuch der Fachschulen in Zürich und Berlin, also an die Zeit des zehnstündigen Arbeitstages, mit viel Sonntagsarbeit, ohne Ferien! 1902 ist er nach Rorschach gekommen und hat die Geschäftsführung der Buchdruckerei von Frau Koch übernommen; dann erwarb er 1910 die Akzidenzdruckerei und 1927 den Verlag und die Druckerei des heutigen «Ostschweizerischen Tagblattes». Wir hörten, wie schwer es war, den auf 500 Exemplare herabgesunkenen «Nebelspalter» wieder auf die Höhe zu bringen und wie die politische Leitung des «Ostschweiz. Tagblattes» Herrn Löpfe mehr und mehr auf das alle Kräfte in Anspruch nehmende politische Kampffeld gedrängt hat, er war «mehr Politiker als Buchdrucker». In rastlosem Fleiß hat er aber doch auch sein Unternehmen zu hohem Ansehen gebracht; beschäftigt er doch heute ein Personal von über 100 Personen, die der Seniorchef am Schluß seiner Rede nach ihrer Anciennität «Revue passieren ließ». Wir wollen hier nur die ersten vier aus der Veteranenliste nennen: Vinzenz Fehr, Paul Heise, Karl Bader und Karl Geißelhardt.

Herr Heise richtete im Namen der ganzen Festgemeinde herzliche Worte des Dankes an den Jubilar, für sein Vorbild in Verpflichtung und aufbauender Arbeit und für das schöne persönliche Verhältnis, das er immer mit dem ganzen Personal unterhalten hat.

Alsdann stieg unter Herrn Hans Löpfe-Wydlers Tafelmajorat der Reigen der Unterhaltungsproduktionen: Wort und Lied des Lautensängers Jacques Schmid aus Zürich und die

Vorträge des « Nebi-Chörli » (auch *das* haben wir) von Herrn Alfred Kuratle zu ansehnlichen Gesangsleistungen erzogen; das Gesangs- und Jodler-Duett Bischof-Moreni entzückte alle Hörer, sogar das Hotelpersonal war ganz Ohr für den Solisten aus der Bodenseestadt. Ja, wenn die großen Theater der Schweiz das wüßten, sie würden sich reißen um den Operntenor Toni Bischof! Charly Chaplin kam höchstpersönlich zu Besuch (Franz Mächler) und nahm das « O. T. » und die, welche darin schreiben, witzig aufs Korn. Herr Kuratle ließ durch einen der Stifte eine gelungene Schnitzelbank laufen, zwei Damen produzierten sich mit einem fröhlichen Sketch, das « Echo vom Säntis » aus Gams-Wildhaus spielte zum Tanze auf. Photographische Aufnahmen überliefern es der Nachwelt, wie überstellig die ganze Gesellschaft auf dem grünen Anger hinter dem Hotel geworden ist.

Plötzlich war es Zeit zum Abschiednehmen. Mit Tischtüchern winkten uns die Serviertöchter vom « Acker » nach, als wir dem Simmitobel und Rheintal entgegen fuhren. Die Churfirsten, die sich uns stundenlang in reinem Glanze gezeigt, überzogen sich auf den Abend mit einer Wolkenhaube und durchs Rheintal peitschte ein Sturmregen an die Wagenfenster. Altmeister Bö und andere aber sorgten dafür, daß die heitere Stimmung bis zum Ende wach blieb.

Um 9 Uhr war man wieder auf dem Schäflegartenplatz und nach Dank und Abschiedsgruß zerteilte sich die Schar wieder. Heimwärts? Mehrheitlich schon. Aber eine Minderheit muß noch nachgefeiert haben. Zeichen und Beweis die beiden OT-Typographen, die zu später Stunde, die Flasche unterm Arm, bei dem einsam am Schreibtisch sitzenden Redaktor einbrachen und sein gewöhnlich für Wein vom Brunnen bestimmtes Glas großzügig mit ächtem Appenzeller Alpenbitter füllten. Der Berichterstatter schrieb nämlich für das O. T. den Tagesrapport, es ging ihm aber wie jenem Schulbuben, der die Herrlichkeit des Schulausfluges in einem banalen Aufsatz festhalten mußte und verzweifelt am Federhalter kauend den Anfang nicht fand. Der Appenzeller Alpenbitter hat dann den Geist mächtig angeregt, so daß der Bericht doch leidlich genießbar ausfiel.

Auch für *diesen* Aufsatz erbitte ich eine gnädige Note von allen, die in Wildhaus dabei gewesen sind.

Phot. Fritz Müller, Wildhaus